Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 43

Rubrik: [Berner Wochenchronik]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meinung der politisch Interessierten in Deutschland außerordentlich stark bewegt wird: ist unsere auswärtige Politik tatsächlich auf dem Laufenden darüber, was auf der Gegen-

seite geschieht, oder bilden Ereig= nisse, wie der plötlich ausgebrochene Krieg zwischen Italien und der Türkei, der vielleicht ein englisch= italienisches Einverständnis dar= ftellt, auch für die Leitung der auswärtigen Politik Deutschlands eine ähnliche Ueberraschung, wie für das Publikum?

Die öffentliche Meinung Deutsch= lands ist auch sehr ungehalten darüber, daß die Marokko-Unterfein Maroffo= handlungen Deutschland aufstellten. Dieser "miserablen Stimmung" in allen Schichten ber Bevölkerung gibt namentlich "Der Türmer", treffliche und hochangesehene Mo=

natsschrift in Deutschland, in seinem Tagebuch lebhaften Ausdruck, das heißt, er bezeichnet es als richtig, daß die frühere deutsche Politik sich immer mehr als ein Frrtum herausstellt und der Algeeirasvertrag

ein Fehler war, den Deutschland heut büße. Zu der Frage, ob Deutschland diesen Fehler in der Tat auch büßen "müsse", hat der "Türmer" folgende Ansicht: "Der Algeeiras-Vertrag ist ja von den Franzosen — und das hätte für uns gerade einen Glücksfall bedeuten können — selbst wieder aufgehoben worden. Mit den Franzosen allein dieser Meinung möchte sich auch der Türmer anschließen hätten wir uns wohl schon verständigt, wenn sie nicht von England ins Schlepptau seiner Einkreisungspolitik genommen und durch Bersprechungen gegen uns gesteift worden wären, die doch nur trügerisch gemeint sein können. Denn anzunehmen, daß die Engländer ernstlich gewillt sein könnten, jest mit uns Krieg zu führen, hieße ihren gesunden politischen Menschenderstand start unterschätzen. Liese doch England durch einen Krieg mit dem deutschen Reich die größte Gesahr, den stärksten Stütpfeiler seiner Weltmacht zusammenbrechen zu seinträte, was für die ganze westliche Zivilssation ein großes Unglück wäre, so käme es über Nacht, plöglich, ohne Warnung.

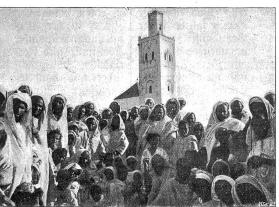
Dazu habe der Sieg der Japaner die Asiaten vorbereitet. Und die Asiaten erwachen! Die Revolution in China, die eine republikanische Bewegung in sich schließt, ist ein beutlicher Beweis hiesür. Und wer wollte

bestreiten, daß sich im Kriege zwi= schen Italien und der Türkei der afrikanische Mahdismus nicht cr= heben könnte, daß die Araber den Willen der Wiedereroberung ihrer alten Herrschaft bekämen, sobald sich dafür eine Möglichkeit zeigt! Warum hat Frankreich sein Algier in eine See= und Landsestung verwandelt, alle hohen Berge der Umgebung militärisch befestigt? Weshalb soviel Rosten und Mühe? Ein Staat wie Frankreich baut solche Umwallungen nicht ohne politische Erwägungen. Wer ist es, dessen Angriff man für möglich hält? Das können doch nur die

Araber und die — Engländer sein! Aber auch in einem europäischen Zukunftskrieg wird aller Wahrscheinlichkeit nach nur die Straße von Gibraltar bis Suez gekämpst werden; denn diese Mittelmeerrivalitäten können überhaupt nur im Zusammenhang mit anderen größeren Machtsragen in weltgeschichtliche Diskussion kommen. Und dabei wird auch Deutschland ohne Kolonialbesitz in Marrokko mit seinen 60 Millionen Menschen aktiven Anteil nehmen. Die Lölkerstraße kann es durch Gibraltar nie ent= Und im gegenwärtigen Kriege zwischen Italien und der Türkei wird es für Deutschland nicht ohne Bedeutung sein, ob es immer noch als der unbedingte Freund des Kalifen in Konstantinopel gilt. Das, was der Sultan geschichtlich wird leisten können, ist eine lette allgemeine Entsachung der mohammedanischen Energie. Diese kann über Tripolis bis Algier und Marokko fühlbar werden. Durch Lenkung und kluge Aufsparung dieses letten mohammedanischen Willensaktes kann Deutschland an den Mittelmeerfragen stärker beteiligt sein

als durch seine eigenen Waffen. Voraussetzung ist: Deutschland bleibt der Freund der 200 Millionen Mohammedaner. Aber

England sucht auch dieses Freundschaftsverhältnis zu zerstören und so bleibt die Kriegsmöglichkeit zwischen Deutschland



Marokkanische Volkstypen. Aus Marokkanische Erzählungen von Grethe Auer. (Verlag A. Francke.)

behren.

Politische Rundschau

Ausland.

und Frankreich betreffend Marokko, hat die allgemeine Spanning in der Weltlage, der Pariser=Presse vorwiegend großer Jubel, in der deutschen bittere Enttäuschung. Das Marokko-Abkommen bringt Frankreich das Protektorat und damit die unreich das Protektorat und damit die un-bedingte Herrschaft über dieses Land, dem Deutschen Neich einigen Gediekszuwachs am Kongo. Wer bei diesem Länderschacher, eine andere Bezeichnung kommt diesem Handel wohl kaum zu, den kürzern ges zogen hat, ist unschwer zu erraten. Auf der Landenuzsarmee ihren Einzug gehalten. jeden Fall hat das Prestige der deutschen Regierung und Dipsomatie dabei nicht gewonnen. Obdiegetrossen Abmachungen diesem Fahr. Das Beamten-Ministerium haupteten die Radikalen ihren hartangezu einem andauernd bessern Verhältnis Gautsch wurde durch das des Grafen fochtenen Besitzstand. Im bernischen Mittel=

teresse Europas und der Schweiz speziell wäre dies zu wünschen. Der "Spazier- Revolution weiter und macht immer größere gang" unseres Nachbars im Süden nach Fortschritte, bereits sei Peking bedroht. Tripolitanien ist ihm allem Anschein nach Das alte Reich kracht in allen Fugen Durch die Unterzeichnung des Ab- nicht so gut bekommen wie er hoffte. und beutegierig harren Rußsand und Japan kommens zwischen dem Deutschen Reich Wenn auch die türkischen Siegesnachrichten des Augenblickes, 100 sie über den zuckenganz "vrientalisch" übertrieben sein mögen, den Riesenleib herfallen können. so ist doch nicht mehr zu leugnen, daß Bum Teil wenigstens, nachgelaffen. In Die Italiener recht empfindliche Verlufte erlitten haben. Es steht fest, daß sich Schweiz. ihr Machtbereich kaum weiter, als über die an der Küste liegenden Orte erstreckt. Nationalratswahlen beginnt abzuflauen, An der schwierigen Lage der Italiener die Komentare darüber verschwinden all-

Im fernen Often, in China tobt die

Hans Schmid.

und England weiter bestehen!

Das Interesse an den stattgefundenen zwischen diesen beiden Mächten führen, Stürgth abgelöst, dem seitens der Wiener- land und in Genf erfolgt der Ausschwinget wird die nächste Zukunft lehren; im In- Presse kein gutes Prognostikon gestellt wird. erst am 12. dies. die Subventionierung der Schweiz. Landesausstellung in Bern beschloß in Uebereinstimmung mit bem Ständerate, die nachgesuchte Subvention zu befürworten und sprach sich sehr lobend über wachsen; Später trat er in das Bauden gewählten Ausstellungsplat aus.

Wie verlautet, ift als Nachfolger des zurücktretenden Generaldirektors der Bundesbahnen, Herr Weißenbach, Herr Re-gierungsrat Dr. Haab in Zürich in Aussicht genommen.

Stadt Bern.

Eine unangenehme Ueberraschung für die Steuerzahler bedeutet die Beröffentlichung des Gemeindebüdgets für 1912, das mit einem Defizit von nahezu Fr. 600,000 abschließt, tropdem die Ansähe überall auf das denkbar knappste bemessen wurden. Der gespannten Finanz lage Rechnung tragend, mußten selbst die Reservefonds der industriellen Betriebe herangezogen und die Amortisationsquoten herabgesetzt werden. Erfreulicher ist die Kunde von Vorkehren, die die städtischen Gemeindebehörden getroffen haben, um die ärmeren Bolksschichten bei der herrschenden Lebensmittelteuerung wirksam zu unterstützen. Neben dem direkten Einkauf und der Abgabe großer Quantitäten Kartoffeln und Kabis, wurde von der Armendirektion mit verschiedenen Liefe= ranten ein Abkommen getroffen, das die Abgabe verschiedener anderer Lebensmittel zu einem reduzierten Preise ermöglicht. Ferner wurde für den ganzen Winter der Preis des Gaskoks um 30 % herabgesetzt. Für das städtische Armenwesen find Fr. 40,000 mehr als lettes Jahr ins Budget eingeftellt worden.



† Samuel Riesen.

Am Samstag den 21. Oktober letthin ist ein stiller Bürger unserer Stadt von uns gegangen. Sein Leben aber und seine Arbeit, die er geleistet, könnte vor viele als ein Muster hingestellt und mit den Worten begleitet werden: Sehet, mas alles sich aus Fleiß, Ausdauer und festem Willen fügen und erreichen läßt! Denn was Samuel Riesen, der gewesene Architekt auf dem Kantonsbauamt in seinem Leben errungen, hat er seiner seltenen Energie zu verdanken. Durch ein müh= sames aber eifriges und fleißiges Selbststudium in den kargen Mußestunden hat er sich im Lause der Jahre ein umfang= reiches technisches Wissen und Können zu eigen gemacht. Durch autodidaktisches Studium hat sich der einfache Steinhauer durch alle Klippen und Widerhacken der Zwischenstadien bis zum Architekten hindurch gerungen. Diese Fülle von Arbeit, Hoffen und Verzichten zwingt zu einer Einsschätzung, die dem Verstorbenen kein blasser

Die nationalrätliche Rommission für Neid streitig machen darf und die es ge- er eine um so bekanntere Persönlichkeit wiß verdient, daß seiner an dieser Stelle und die dortige Presse schildert ihn im ehrend gedacht werde.

Samuel Riesen war im Jahre 1841 in Lanzenhäusern geboren und aufge-



† Samuel Riesen.

geschäft Reber in Muri bei Bern ein, wo er während 11 Jahren zuerst als Steinhauer und später als Polier tätig war. Im Jahre 1872 trat er auf dem Kantonsbauamt ein und widmete biesem bis zum Tode seine Kräfte. Durch seine Gewissenhaftigkeit und seinen vorbildlichen Fleiß hat er sich daselbst die Hochachtung aller derjenigen erworben, die mit ihm beruflich in Berührung gekommen sind. Sein lauterer Charakter und sein allzeit gerader Sinn sichern ihm ein bleibendes Andenken bei seinen Freunden und Rollegen.

† Christian Anderfuhren.

Der Verstorbene war in unserer Stadt nur in einem verhältnismäßig tleinen Rreis bekannt; dieser aber schätzte und verehrte in ihm einen Menschen von seltenen Eigen= schaften. In der Stadt Biel aber war



† Christian Anderfuhren.

Nachruf als eine markante Erscheinung; sowohl äußerlich als nach seinem Wesen, seinem Charakter und seinem Schaffen.

Chriftian Anderfuhren wurde im Jahre 1858 in Interlaken geboren. Nach Absolvierung der Sekundarschule daselbst kam ber aufgeweckte Jüngling in das bernische Lehrerseminar Hofwil, um sich für den Lehrerberuf vorzubereiten. Nach glänzend bestandenem Batenteramen trat er in den aktiven Schuldienst und wurde 1877 als Primarlehrer nach Biel gewählt. Volle 34 Jahre hat er der Schule dieser Stadt gedient und seine Kollegen geben ihm das Zeugnis eines Lehrers von Gottes Gnaden, d. h. eines Mannes, der für diesen schweren und verantwortungsvollen Beruf eigens geboren ward. In seinem Wesen verband sich ein natürlicher Takt und ein herzliches Wohlmeinen mit einer vorbildlichen Treue und Gewiffenhaftigkeit, die ihm die Anhänglichkeit der Kinder und die Achtung der Eltern und der Schulbehörden nach kurzer Zeit sicherte. Die Liebe zu den armen Kindern machte ihn zu einem tatkräftigen Freund der Ferienkolonie und einem Witbegründer des Ferienheims in Prägelz, dessen Kassicrer= amt er bis zu seinem Tode versah. In seinen Mußestunden widmete sich Ander= fuhren der Lehrervereinigung, der Kirche und dem Turn= und Gesangwesen der Stadt Biel. Er stand unter verschiedenen Malen an der Spite der Bieler Lehrerschaft und des bernischen Lehrervereins. Schon vor Jahren war er Mitglied der bernischen Kirchensynode und vor 2 Jahren wurde er von dieser Behörde in den Synodalrat berufen. Seit 1880 gehörte Anderfuhren der Bieler Liedertafel an, der er auch unter verschiedenen Malen als ihr Präsident vorstand. Ebenso war er 7 Jahre lang Präsident des Kantonalvorstandes des bernischen Sängervereins, der ihm als Anerkennung seiner Verdienste die Ehrenmitgliedschaft schenkte. So hatte Christian Andersuhren sein Leben neben der Familie und der Schule der Allgemeinheit gewidmet und er verdient des= halb von uns in gutem Andenken behalten zu werden.



Militär.

Letzten Sonntag den 5. November fand in Sumiswald eine Zusammenfunft von 340 Angehörigen der bis= herigen Feldbatterien 19, 20, 21, 22 statt, an der Herr Major Scheurer einen interessanten Vortrag über die heutige Ar= tillerie hielt.

Nach einer Zusammenstellung der "Liberte" hat die Körpergröße der Stellungspflichtigen zugenommen. Während in den Jahren 1884-91 die durchschnitt=

liche Größe der jungen Leute 163,5 cm beutung der mitwirkenden Künftler und Curnen und Sport. betrug, ist sie bis 1908 auf 165,6 cm die bescheidenen Platpreise haben Wunder also um 2,1 cm gestiegen.

Lehr= und Schulwesen.

Laut Voranschlag der Stadt Bern für diese populären Konzerte als eine ständige

1912 werden 5 neue Primarschul= klassen, 2 Klassen an der städti= schen Mädchensekundarschule und 4 Klassen am Symnasium neu ge= schaffen. Die Entschädigungen an die Fortbildungsschul= und an die Schwimmlehrer sollen angemessen erhöht werden, ebenso der Beitrag an die Stellvertretungskoften der Brimarlehrer und Lehrerinnen. Die bisherigen Ansätze für die Stellvertreter (Fr. 6 für Lehrer und Fr. 5 für Lehrerinnen) werden als unhaltbar empfunden. In den Schulhäusern Schoßhalbe und Enge sollen hauswirtschaftliche Fortbil= dungsschusen für Töchter einge= richtet werden. Am Progym= nasium soll endlich mit der Ein= führung des Handarbeitunter= richts Ernst gemacht werden. Die Lehrwerkstätten erfahren eine Erweiterung durch die Errichtung einer Abteilung für die Bekleidungs= branche. Die kantonale Schul= fnnobe wird auf den 2. Dezember einberufen. Haupttraktandum: Auf=

des Arbeitsschulgesetes.

Rum außerordentlichen Brofessor Direktor des kantonalen Frauen= spitals wurde Privatdozent Dr. med. h. Guggisberg in Bern gewählt. Wir gratulieren!

Als Primarschulinspektor des III. Preises wurde Herr Lehrer R. Bürki in Oberbalm aewählt.

Das neue tessinische Schulgesetz ist dem abermaligen Ansturm der intransigenten Klerikalen zum Opfer gefallen. Der Versfasser bes Gesetzes, Staatsrat Garbanis Nerini, hat deshalb seine Demission eins gereicht, und am Montag begann zum Protest der allgemeine Streik der Lehrerschaft.

Kirche.

Am 14. November tritt in Bern die reformierte Kirchenspnode zusammen, die unter anderem über die Einführung einer neuen Liturgie zu beraten habe. Am 8. dies fand im Münster die Konsekration der in den bernischen Kirchendienst auf= genommenen Herren Peter Barth von Basel und Rob. Ramser von Bern statt. In Interlaken wurde letzten Sonntag an die Luzerner Regierung statt. Die die neue protestantische Kirche eingeweiht.

Gesang und Musik.

wird Sonnntag abends 8 Uhr vor einer vom 26. November bis 21. Dezember vollbesetzen Kirche stattfinden. Die Be- nächsthin.

gewirkt und der erfreuliche Erfolg wird ohne Zweifel die Veranstalterin der Konzerte, Frau Blösch-Stöcker, veranlassen,



Elisabeth Lauterburg, eine geborne Langnauerin, Solistin am ersten populären Konzert.

ftellung eines Reglementes für die Mädchenfortbildungsschulen und Revision Einrichtung auch im nächsten Jahre auf= recht zu erhalten. Die zum Vortrag ge= langenden Biolinsonaten von Leclair, für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie J. S. Bach und Mozart, sind von außer-Direktor des kantonalen Frauen- ordentlicher Klangschönheit und die Lieder von Wolf und von Schubert, die Frau Elisabeth Lauterburg singt, werden uns aufs neue den Beweis liefern, welch' vielversprechende und bedeutende Kraft wir an dieser jungen Sängerin besitzen. Von der Musikalienhandlung Gilgien wird uns noch mitgeteilt, daß die reser= vierten Plate ausverkauft sind; dagegen sind noch Kodiumpläte zu Fr. 2.— u Seitenschiffpläte zu 50 Cts. erhältlich.

3m Konzert des Liederfrang= Frohfinn, bas morgen Sonntag, nach= mittags 5 Uhr, in der französischen Kirche stattfindet, werden verschiedene Orchester= und A Capello-Chore zum ersten Mal in Bern aufgeführt, u. a. ein bedeutendes Tonwerk unseres Altmeisters Hegar: "Die Heldenzeit". Wir empfehlen das Konzert zu zahlreichem Besuche bestens.

Kunst und Wissenschaft.

Am 26. Oktober fand in St. Urban nach vollendeter Wiederaufstellung der aus Schottland zurückgekauften Chorstühle der ehemaligen Cistersienserabtei die Uebergabe Besichtigung dieses bedeutenden Kunftwerkes aus der Barockzeit ift fehr empfehlenswert. Die Weihnachtsaus= Das erste populäre Konzert stellung der bernischen Künstler dauert

Sonntag den 5. November tagte im Großratssaale unter dem Vorsit von Turnlehrer Bandi, die zahlreich besuchte Delegiertenversammlung des

bernischen Kantonalturn= vereins. Einmütig wurde be= schlossen, die von gewisser Seite verlangte Revision des Festregle= mentes (Abschaffung des Schnell= laufes im Einzelwettkampf) abzu= lehnen.

An das eidg. Turnfest in Basel 1912 hat der Bundesrat eine Subvention von Fr. 5000 ge= sprochen. Die Delegiertenversamm= lung des Schweiz. Alpenklub in Bug bewilligte einen Beitrag von Fr. 25,000 an das projektierte Alpine Museum in Bern. Der Fußballmatch zwischen F. C. Bern und Old Boys Basel endete mit 4:2 zu Gunsten der Basier. F. C. Young Boys Bern siegte mit 2:0 über F. C. Chaux de=Fonds.

Bandel und Verkehr.

Berner Alpenbahn. Samstag den 4. November wurde vom Verwaltungsrate der Ver= trag betreffend den Bau der Linie

Münster = Grenchen ratifiziert. Die Kosten werden auf total 25 Millionen Franken berechnet, wovon 181/2 Millionen auf den Bau des großen Tunnels entfallen. Die Firma, die den Bau übernimmt, besteht aus den Unternehmern der Lötsch= bergbahn, zu denen noch der bekannte Chef-Ingenieur des Lötschbergtunnels Rothplet von Aarau tritt. Mit den Arbeiten wurde bereits am 6. dies begonnen, bei welchem Unlag in Grenchen eine kleine Feier veranstaltet wurde. Die Baufrist beträgt 31/2 Jahre.

Ferner genehmigte der Verwaltungs= rat den mit den bernischen Kraftwerken abgeschlossenen Energielieferungsvertrag für den elektrischen Betrieb der Lötschbergbahn. Er erklärte sich auch ein= verstanden mit den Plänen für den Um= bau des Bahnhofes Spiez. Die Strecke Scherzligen-Spiez der Thunersee-Bahn soll auf Doppelspur und ebenfalls für elektrischen Betrieb ausgerüstet werden.

Der Bau der Linien Pruntrut= Damvant und Tramlingen = Breuleur = Noirmont ist nunmehr gesichert. Man hofft im Frühling mit dem Bau beginnen zu können.

Berner Sandelsbank. Der Umtauschvertrag mit der Aktiengesellschaft Leu & Cie. ist rechtsgültig geworden. Die Interessengemeinschaft zwischen den beiden Gesellschaften wird somit durchgeführt.

DRUCK und VERLAG: JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN. Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29),